

[s.n.]

Autor(en): **Nef, Jakob**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

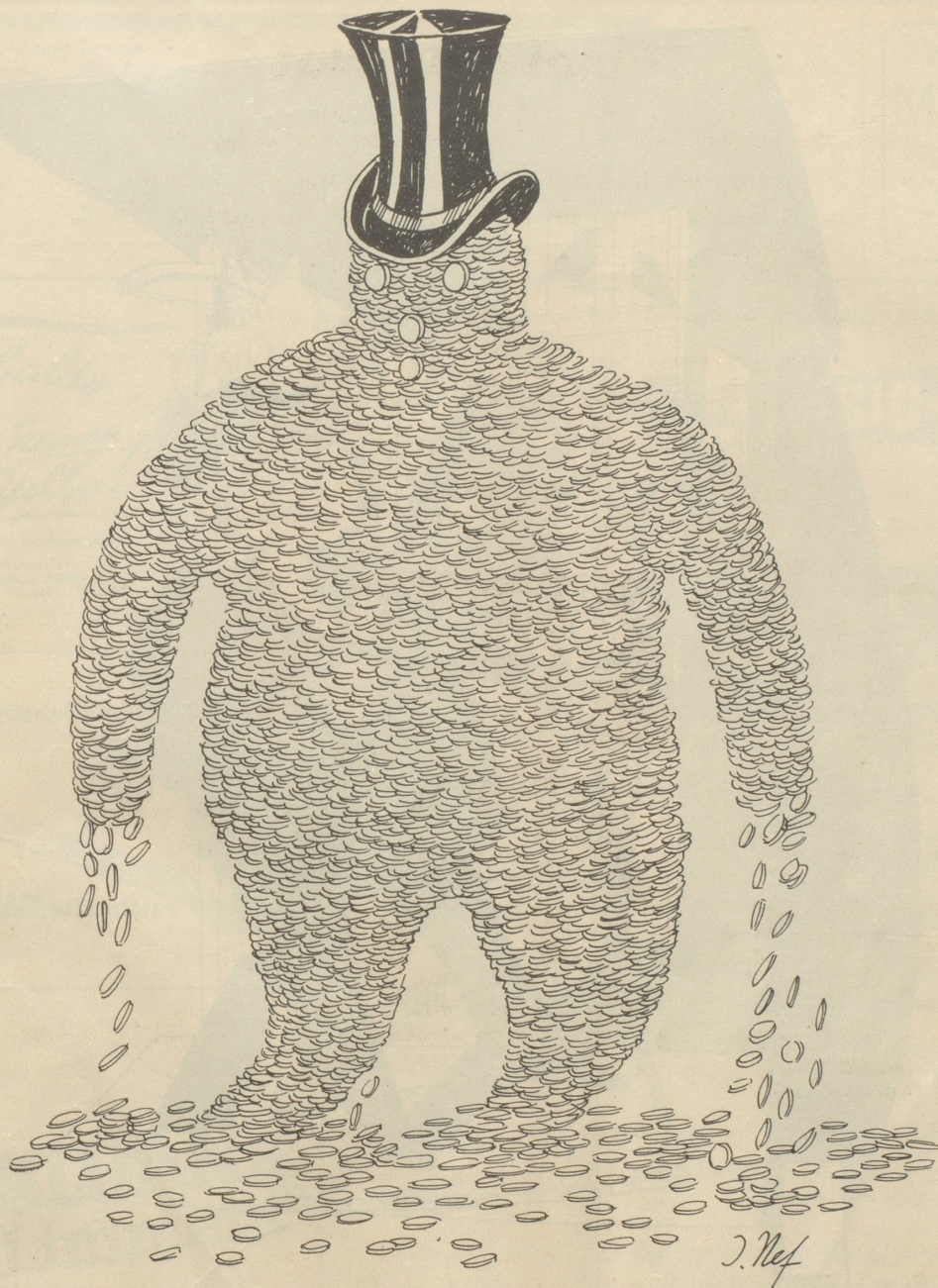
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



In der Weihnachtssitzung des Großen Rates von Basel-Stadt hat ein Vertreter das Wort gesprochen: «Kultur ist Luxus, und dafür haben wir heute kein Geld.»

... Sie mien dittliger sy, Her Doggter:
's git Lyt, wo ghai Blatz hän fir Ghuldur!

Lieber Nebelspalter!

In der überfüllten Appenzellerbahn. Auf einer Zwischenstation steigt ein wackerer Appenzeller mit seinem sechs-jährigen Sohne ein. Der Mann setzt sich auf den einzigen noch freien Platz und klemmt seinen Sohn zwischen die Beine. Eine junge Frau, die am Fenster sitzt, erbarmt sich des Kleinen und sagt: «Chom Chline, chasch mer uf d'Chnü

hocke, denn chasch o no e chli use-luege!» Der Kleine besinnt sich. Zögernd fragt er: «Du Vater, wa wöresch Du mache?»

S. M.

*

Pipo ist Bergeller. Er schreibt seiner Frau, bis der Bleistift heiß zu laufen droht. Ich frage: «Pipo, schriebscht en Roman?»

«No, no, italienisch!»

S. W-r.

Aufmerksamer Liebhaber

Ein Soldat sitzt mit einem Fräulein auf einem Ruhebänklein. Während sie sich zart an ihn schmiegt, drückt er ihren Lockenkopf an seine Brust, und flüstert nach einiger Zeit zu ihr: «Frölein, Sie chömed mir eifach vor wie ne Forelle?» Sie (lachend): «Wieso?» Er (auf ihr Köpfchen blickend): «Sie händ au Schuppe!»

Kari